

# Lohse: Kirche muß sich um politische Probleme kümmern

Empfang in Loccum / Albrecht regt menschlichere Gesellschaft an

HAZ 07.01.86

p. Loccum

Auf seinem traditionellen Neujahrsempfang im Kloster Loccum hat der hannoversche Landesbischof und Abt zu Loccum, Eduard Lohse, am Montag zum Verhältnis der Kirche zum Staat und zur Politik Stellung genommen. Als zweiter Redner sprach sich Ministerpräsident Ernst Albrecht dafür aus, intensiv zu überlegen, wie Staat und Gesellschaft „menschlicher“ gestaltet werden können.

Vor rund hundert Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, darunter der Hildesheimer Diözesanbischof Josef Homeyer, ging Lohse auf einige Fragen ein, die gegenwärtig Kirche und Gesellschaft bewegen. Dabei hob er hervor, daß trotz mancher Spannungen und Meinungsverschiedenheiten, die es in letzter Zeit in der evangelischen Kirche gegeben hat, eine tragende Grundüberzeugung sich als fest und dauerhaft erwiesen habe. Der Kirche sei der Auftrag gestellt, die Botschaft von Gottes Barmherzigkeit durch ihr Reden und Handeln zu bezeugen. Wo immer dabei politische oder soziale Probleme berührt werden, müsse die Kirche deutlich machen, daß sie um des Evangeliums willen sich um diese Fragen kümmert, ohne sich in parteipolitische Auseinandersetzungen hineinziehen zu lassen oder ihrerseits einzumischen.

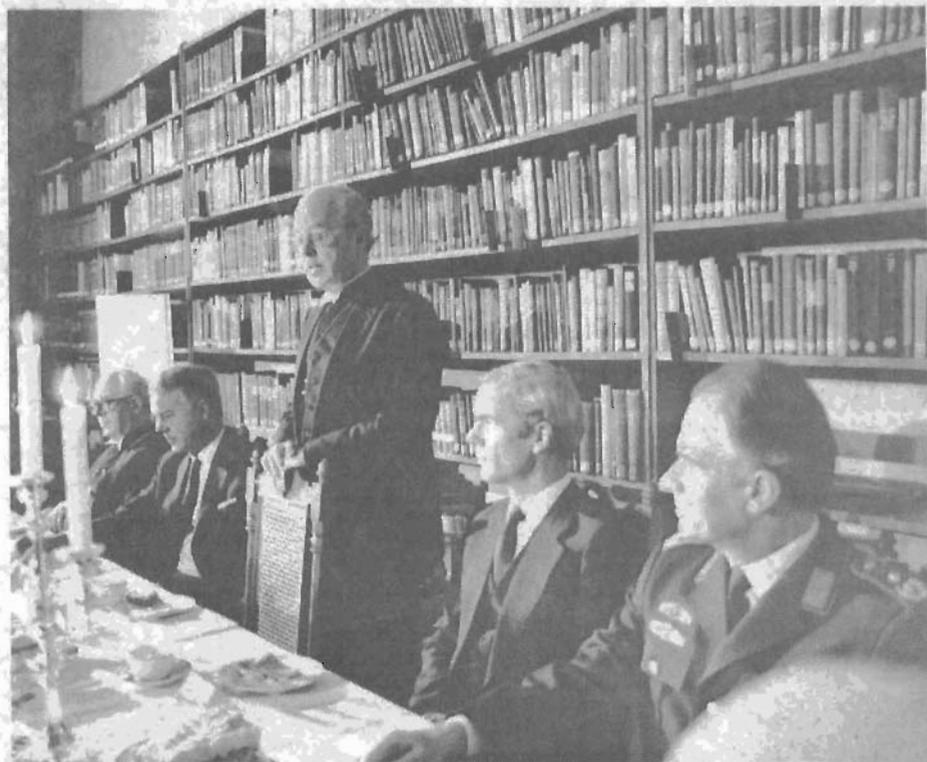
Ministerpräsident Ernst Albrecht bewertete als herausragendes Ereignis des vergangenen Jahres das Treffen zwischen Präsident Reagan und Generalsekretär Gorbatschow. Zum erstmalig seit Jahrzehnten

gebe es für eine Abrüstung Erfolgchancen, und zwar gerade weil beide Staatsmänner innenpolitisch so stark seien, daß sie sich außen- und sicherheitspolitische Konzessionen erlauben könnten.

In bezug auf Niedersachsen sagte der Ministerpräsident, 1985 sei alles in allem ein gutes Jahr gewesen, und die Perspektiven für 1986 seien eher noch besser. Gerade in einer solchen Zeit, in der es wirtschaftlich aufwärts gehe, muß aber gefragt werden, ob es nicht möglich sei, unsere Gesellschaft noch ein Stück menschlicher zu machen. Nicht zu Unrecht bestünde in weiten Kreisen der Bevölkerung Sorge vor der „verwalteten Welt“ und vor einem Übermaß an Bürokratie.

Albrecht regte an, die „menschliche“ Gesellschaft stärker zu thematisieren. Dazu gehöre, daß die Menschen in Gemeinschaft miteinander leben, vor allem in der örtlichen Gemeinde, daß sie solidarisch jenen helfen, die sich in Not befinden.

Vor und nach dem Empfang demonstrieren rund hundert Landwirte und Mitglieder einer Bürgerinitiative gegen die Giftmülldeponie im nahegelegenen Münchehagen. Einer der Demonstranten ging mit einer Gasmaske auf Ministerpräsident Albrecht zu. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Der Demonstrant betonte, Albrecht habe ihn geohrfeigt. Der Ministerpräsident und seine Sicherheitsbeamten widersprachen dieser Darstellung. Albrecht sagte, er habe dem Mann die Maske abgenommen, weil er es ablehne, mit Vermummten zu sprechen.



Am Tisch des Landesbischofs Eduard Lohse (stehend) saßen (von rechts) Generalmajor Wilhelm von Bornstaedt, Landtagspräsident Edzard Blanke, Ministerpräsident Ernst Albrecht und der Oldenburger Landesbischof Hans Heinrich Harms. Aufn.: Udo Heuer